

## VU *Eryngium alpinum* L. – Alpen-Mannstreu – *Apiaceae*



Abbildung aus  
HESS & AL. 1976-1980

### Beschreibung

Pflanze 30-100 cm hoch. Grundständige Blätter bis 25 cm lang, gestielt, ungeteilt, 3-eckig, mit herzförmigem Grund und grossen Zähnen. Obere Stengelblätter tief radiär geteilt, grannig gezähnt. Hochblätter blau, den Blütenstand überragend, 1-2 fach fiederteilig mit lang begrannnten Abschnitten, scheinbar die Blütenblätter einer Gesamtblüte darstellend. Blüten kleiner als 5 mm,, blau, dicht gedrängt auf verlängerter Achse sitzend. Dolde dadurch einen bis 6 cm hohen Kolben bildend. Kronblätter kürzer als die Kelchblätter. Frucht mit un-deutlichen Längskanten, auf denen einzelne Reihen spitzer Schuppen verlaufen. Blütezeit 7-8 (9). Chromosomenzahl:  $2n = 16$ .

### Ökologie und Pflanzengesellschaften

Der Alpen-Mannstreu wächst auf frischen, relativ nährstoffreichen, tiefgründigen, kalkreichen oder sehr selten kalkärmeren und oft tonigen Böden an steinigen, meist steilen, sonnigen Hängen. Er bevorzugt frischere Stellen in Wildheuplanggen und auf Felsbändern sowie krautreiche, oft hochwüchsige, gegen die Hochstaudenfluren gehende Bestände und Blockschutthalden. Zudem wächst er selten in Legföhrengbüschen und Grünerlenbeständen. Die Art ist in der Schweiz subalpin(-alpin) von 1400 bis 2100 m Höhe verbreitet (in Frankreich von 1000 bis 2500 m Höhe).

*Eryngium alpinum* ist hauptsächlich in Gesellschaften des *Caricion ferrugineae* BR.-BL. 31 (z. B. im französischen Jura im *Campanulo-Laserpitietum latifoliae* BÉGUIN 72) sowie in dem

*Adenostylion alliariae* BR.-BL. 25 und *Calamagrostion* LUQ. 26 nahestehenden Beständen zu finden. In den Schweizer Zentralalpen wurde sie auch im *Eryngio-Centauretum rhaponticae* SUTTER 78, im Parc national de la Vanoise (F) im *Polygono bistortae-Eryngietum alpini* GEHU 84 (*Polygono-Trisetion* BR.-BL. ET TX. EX MARSCH. 47 N. INV. TX. ET PRSG. 51) beschrieben. Zudem soll die Art im *Festucetum spadiceae* vorkommen und wächst auf Felsbändern oder in steilen Wildheuplanggen manchmal in soziologisch schwer klassifizierbaren Beständen. Lebensraumtyp: 4.3.3 (5.2.3) Ökolog. Zeigerwerte: F3R4N4H3D4L4T2K2.

### Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Der Blattdimorphismus und die Ausrichtung des Blütenstandes auf den täglichen Lauf der Sonne sind charakteristisch für diesen auffälligen, mehrjährigen Hemikryptophyten. Zudem öffnen sich die feingezackten Hüllblätter nur nach Sonnenaufgang und schliessen sich für die Nacht oder bei kühler Witterung. Die Fundorte haben einen ausgesprochen reliktsichen Charakter, die Art ist oft nur noch an schlecht- bis unzugänglichen Stellen anzutreffen. Der früher starke Sammeldruck auf diese alpine Symbolpflanze und die geringe Konkurrenzstärke bei Beweidung, dürfte der Grund dafür sein. Die Art wird vielerorts kultiviert, in Deutschland mindestens seit dem Jahr 1560. Die Kultivierung und Vermehrung ist einfach.

### Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Der Alpen-Mannstreu ist ein endemisches west-, praealpines Florenelement und wächst zerstreut von den Seealpen bis Vorarlberg, zu den Karawanken und den Julischen Alpen mit einem Schwerpunkt in den Westalpen. Daneben kommt er im französischen Hochjura und in den Illyrischen Gebirgen (Kroatien, Bosnien und Montenegro) und evtl. in der Tatra (SK) vor. Ausserdem ist er vielerorts angepflanzt oder aus Gärten verwildert.

**Nächste Fundstellen:** Hautes Alpes (z. B. ca. 18 Fundstellen im Parc national des Ecrins), Isère (Belledonne, Oisans, Valjouffrey) Savoyen (Bauges, Beaufortin, Haute Maurienne, Pralognan en Tarentaise), Hochsavoyen (Chablais: z. B. Val d'Abondance, massif du Mont de Grange, des Cornettes de Bise et du Chauffé, Bellevaux au massif du Roc d'Enfer; Alpes d'Annecy: z. B. Montmin, Parmelan; les Contamines-Montjoie), französischer Hochjura (Recullet, Col de Crozet, Colomby de Gex) (F), Vorarlberg (ob noch?; früher mehrfach im Gamperdonatal, Brüggelealp bei Brand), Liechtenstein (Sareiserjoch-St. Rochus), Karnische Alpen, Cottische Alpen (z. B. oberes Val Stura) (I).

**Gefährdung:** diese attraktive Art wird global als selten eingestuft (IUCN 1998), ist aber in vielen Ländern bereits gefährdet.

### Schutzstatus

CH: Rote Liste, vollständig geschützt; F, (A), (I); BK, EU/FFH.

### Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

In der Schweiz kommt der Alpen-Mannstreu aktuell in mehreren zerstreuten Arealen vor. Den Schwerpunkt hat er in den Walliser, Waadtländer und Freiburger Voralpen [Chablais um den Lac de Tanay (VS), von den Rochers de Naye (VD) über Les Verraux zerstreut bis zum Moléson (FR)]. Daneben existieren einige weitere Fundstellen im Wallis [Val d'Illeiez, La Creusaz ob Les Marecottes, Catogne (verwildert), Sanetsch], in Unterwalden und Uri (Melchthal, Umgebung von Engelberg), im Alpstein am Seelapsee (SG) sowie in Graubünden [Gafiental bei St. Antönien, ob Langwies, Nufenen]. Im Walliser Chablais zwischen dem Grammont und dem Val du Trient könnten noch weitere, derzeit unbekannt kleine Populationen existieren. Die Vorkommen in der Gegend von Charmey (FR), im Vallée d'Anzeindaz (VD), an der Dt. de Morcles und im Lötschental (VS), südlich des Brienersees an der Oltschiburg (BE), im Safialtal, ob Schiers, ob Saas und Tschierschen (GR) sind alle seit längerem unbestätigt, z. T. aber möglicherweise noch aktuell. Die Art wird oft in Gärten oder auf Friedhöfen gezogen und verwildert leicht. Zudem wurde er von Pflanzenliebhabern aktiv in natürliche Lebensräume verpflanzt; so sind die Fundstellen im Jura östlich der La Dôle [aktuell mindestens noch beim Marais des Amburnex (VD) und am Creux du Van (NE)], am Pilatus (LU) und an der Rigi (SZ) sicher nicht ursprünglich. Bei Sedrun und Tschamutt (GR) wird er kommerziell auf Feldern angepflanzt. **Gefährdung:** in der Schweiz benötigt die Art wenig gestörte Vegetationstypen, sie scheint insbesondere die Beweidung vor der Fruchtbildung sowie Bewirtschaftungsänderungen schlecht zu ertragen. Auch wegen ihrer Attraktivität und den meist kleinen Populationen gilt sie gesamtschweizerisch als gefährdet. Ausserhalb der westlichen Nordalpen (VS, VD, FR) ist sie sogar stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht.

**Bestandesentwicklung:** bis Mitte des Jahrhunderts mässige, heute noch leichte Abnahme.

### Verantwortlichkeit

Die internationale Verantwortung der Schweiz ist hoch.

✉ Christoph Käsermann

**Gefährdungsursachen**

- Bewirtschaftungsänderungen
- zu frühe Beweidung
- Verbuschung
- Bautätigkeit (touristische Anlagen, Strassen, Leitungen)
- Sammeln, Ausgraben
- kleines Verbreitungsgebiet, isolierte Populationen

**Massnahmen**

- traditionelle Mähnutzung weiterführen; lange brachliegende potentiell günstige Gebiete nicht erneut nutzen; Bewirtschaftungsverträge
- nur extensive Herbstweide nach der Fruchtbildung, sonst auszäunen
- entbuschen
- sorgfältige, auf die Art Rücksicht nehmende Planung bei allfälligen Bauvorhaben
- Hinweistafeln auf Pflückverbot; Pflanzenschutzgebiete; lokal temporäre Überwachung der Bestände zur Blütezeit
- Schutz aller Fundorte (Ortsplanung); regelmässige Bestandeskontrollen, Dauerflächen-Beobachtung; Ex Situ-Vermehrung von Pflanzen aus allen Verbreitungsgebieten; vereinzelt wissenschaftlich begleitete Wiederansiedlung prüfen; Detailkartierung aller Fundstellen ausserhalb der westlichen Voralpen (1:250); Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten

**Literatur**

CÉHU, J.M. & J. (1984): Aperçu synécologique sur la station à *Eryngium alpinum* L. du Doron de Pralognan. *Doc. Phytosociol.* 8: 247-355.  
 HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.  
 SUTTER, R. (1978): Sind die *Centaurea rhapontica*- und *Delphinium elatum*- Hochstaudenfluren Assoziationen? – Ein Beitrag zur Kenntnis der *Adenostyletalia* in den Alpen. *Mitt. Ostalp.-Dinar. Ges. Vegetationsk.* 14: 375-385.

**VU *Eryngium alpinum* L. – Alpen-Mannstreu – Apiaceae**

JU <sub>1</sub>	MI <sub>2</sub>	NA <sub>3</sub>	ZAW <sub>4</sub>	ZAE <sub>5</sub>	SA <sub>6</sub>
EN*		VU	EN	EN	

F	D	FL	A	I
V	-	R	3/VU	VU

Global	CH
R	VU/V

